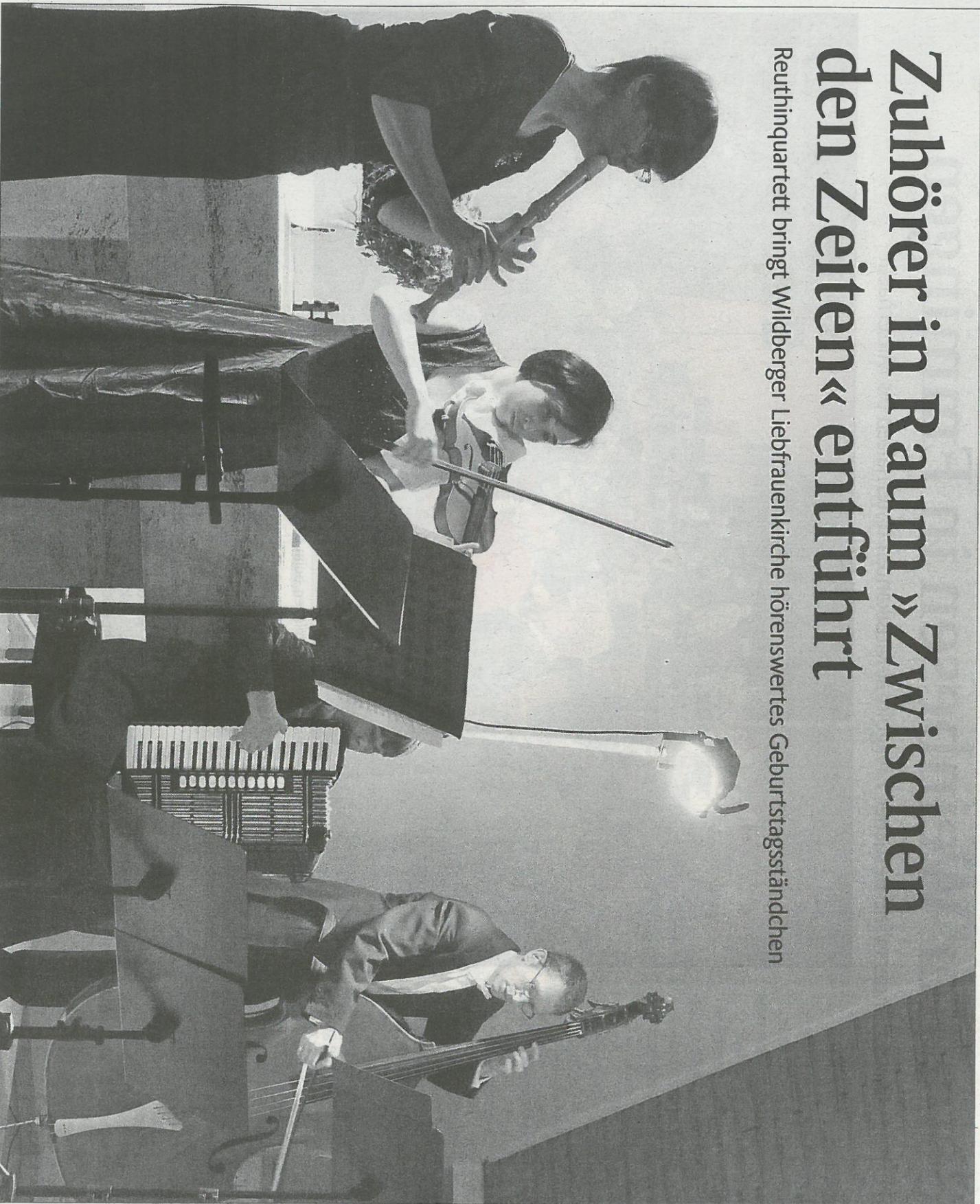


Zuhörer in Raum »Zwischen den Zeiten« entführt

Reuthingquartett bringt Wildberger Liebfrauenkirche hörenswertes Geburtstagsständchen



Das Reuthingquartett: Ein mit Blockflöte, Violine, Akkordeon und Kontrabass nicht gerade typisch besetztes Ensemble. Doch der Erfolg der ungewöhnlichen Zusammenstellung gibt den Ausführenden (von links) Petra Roderburg-Eimann, Kaori Minamiguchi, Ursula Staenglen und Peter Falk jedes Mal aufs Neue recht. Foto: Kosowska

Von Maria Kosowska-Németh
Wildberg. Die Liebfrauenkirche zu Wildberg feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Am 1. Juli 1963 wurde der Grundstein dafür gelegt, am 5. Juli 1965 vollzog der Weihbischof Wilhelm Sedlmeier die Kirchweihe.

Seidem haben die Katholiken aus Wildberg, Effringen, Gütlingen, Schönbronn und Sulz wieder ihr eigenes Gotteshaus. Das bedeutende Jubiläumsjahr begehen sie mit zahlreichen Kirchen- und Gemeindefesten. Dabei stellt die Musik einen wichtigen Teil der Feierlichkeiten dar. Am jüngsten Freitag brachte das Wildberger Reuthingquartett ein

kurzweiliges Geburtstagsständchen unter dem vielseitigen Titel »Zwischen den Zeiten«.

Gedanke an die Reformation liegt nahe

Dieser bezog sich zwar nur auf den musikalischen Inhalt, doch unwillkürlich richteten sich die Gedanken auch auf den historischen Einschnitt vor beinahe 500 Jahren – auf die Reformation. Obwohl das Konzert die Musikspanne zwischen Barock und Klassik umfasste, tauchten die Zuhörer in eine Welt »Zwischen den Zeiten« im doppelten Sinne ein.

Das Reuthingquartett gilt als ungewöhnlich aufgrund seiner unkonventionellen Besetzung. In der Tat stellt das En-

semble ein nicht gerade typisches Gebilde aus Saiten-, Blas- und Tasteninstrumenten dar. Dies ist aber kein Hindernis, interessante Musik geschieht zu adaptieren und zu interpretieren. Im Gegenteil. Das neuartige Klangbild wirkt im homogenen Zusammenspiel vielfarbig und emotionsreich.

Die Mitglieder des Reuthingquartetts - Petra Roderburg-Eimann (Blockflöte), Kaori Minamiguchi (Violine), Ursula Staenglen (Akkordeon) und Peter Falk (Kontrabass) – erhielten eine profunde Ausbildung an Musikhochschulen.

Neben intensiver Lehrtätigkeit an der Wildberger Musikschule treten sie als Solisten und Kameralisten auf. Ihr Reuthingquartett genießt einen Aussehen erregenden Ruf weit über die Landesgrenzen hi-

naus. In der Wildberger »Nobre Dame«-Kirche präsentierte das Ensemble galante Musik aus der Rokoko-Übergangszeit. Die meisten Komponisten hielten sich damals nicht unbedingt am Rockzipfel der barocken Polyphonie. In den Werken von Söhnen des großen Johann Sebastian Bach, Johann Christian und Carl Philipp, von Carl Stamitz, Nicola Porpora und Adalbert Gyrowetz kündigte sich die aufkommende Klassik an.

Stückauswahl macht Stilwandel deutlich

Diesen stilistischen Wandel zeigten die Wildberger Musiker am Beispiel von Sonaten, Trios und einem Concerto. Kontrabass und Akkordeon

übernahmen die allmählich untergehende Begleitrolle des Basso continuo, wobei die Bassstimmen auch figurativ-virtuose Züge erhielten. Ein Rondo-Retrain wirkte mit seiner unkomplizierten Melodik wie ein Kinderlied. Geige und Flöte brillierten mit technischen Solo-Raffinessen oder führten einen besetzten Dialog von dramatischen Zügen. Ihrer interpretatorischen, von Sorgfalt gezeichneten Linie blieben die Künstler auch in zwei moderat modernen Tänzen von Heinz Benkert treu. Der swingende Musikcharakter und punktgenaue Artikulation verliehen dem Spiel einen graziosen Salon-Charme.

Nach dem ausgelegten Appellaus bedankte sich das Quartett bei seinem Publikum mit einer glanzvollen Zugabe.